

Zu diesem Heft

Dieser Rundbrief beginnt mit einer vergleichenden Abhandlung über das Verständnis des Glaubens an den einen und sich vielfältig äußernden Gott im Frühjudentum und im beginnenden Christentum. Die Quellen hierfür sind Targum-Texte und deren Übernahme in neutestamentliche Schriften hinein. Wir nehmen das Thema nochmals auf in einem Bericht über eine Tagung der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen zum Thema „Gott in Beziehung – monotheistisch und trinitarisch gelesen“. Im darauffolgenden Artikel hinterfragt ein protestantischer Pfarrer kritisch die gängige Praxis in christlichen Kreisen, das Psalmengebet mit der trinitarischen Doxologie zu beschließen. Mit den Psalmen befassen sich auch zwei Buchbesprechungen (Hossfeld/Zenger, Psalmen; Janowski, Konfliktgespräche mit Gott). – Die nächsten Überlegungen kommen von Fachleuten aus Jerusalem. Yehiel Ilzar stellt die Ermordung Abels durch seinen Bruder Kain in eine theologische Relation mit der Schoa. Der 125. Geburtstag von Martin Buber regt Kalman Yaron an, die israelisch-palästinensische Problematik aus der Sicht von Martin Buber darzulegen. „Das besondere Buch“ ist ebenfalls dem Andenken von Martin Buber gewidmet. – Der Freiburger Historiker Wolfram Wette zeigt auf, daß es in der deutschen Wehrmacht während des Zweiten Weltkriegs tatsächlich Einzelne gegeben hat, die sich mutig gegen Ermordungsbefehle gestellt haben. Er widerlegt auch, daß Widerstand innerhalb der deutschen Wehrmacht automatisch die Hinrichtung zur Folge hatte. – Der 80. Geburtstag von Zwi Werblowsky ist uns Anlaß, seine weitsichtigen jüdisch-christlichen Überlegungen und Bemühungen vorzustellen. Der Tod des hochgeschätzten jüdischen Religionsphilosophen Emil L. Fackenheim hat uns bewogen, sein philosophisches Lebenswerk darzustellen. In einem weiteren Nachruf ehren wir auch die wirkungsvollen Bemühungen des Schweizer Judaisten Martin Cunz um den jüdisch-christlichen Dialog. – Anhand von neuen religionspädagogischen Werken zeigt C. P. Sajak, daß der Lernprozeß Christen – Juden in den vergangenen zwanzig Jahren zu einem konstitutiven Bestandteil des interreligiösen Lernens in der evangelischen und in der katholischen Religionspädagogik geworden ist.